

Blickfang und Sinneskitzel

Mit einer humorvollen Kurzversion des „Rheingoldes“ verwandelten die „Stelzer“ Wolf-ratshausens proppenvolle Marktstraße am Sonntag zur Kulisse für herausragende Kunst.

VON CLAUDIA KOESTLER

Wolf-ratshausen – „Wer ihn besitzt, den sehre die Sorge, / und wer ihn nicht hat, den nage der Neid!“ Was Zwerg Alberich da prophetisch ausspricht, ist gar nicht so abwegig. Denn jeder Intendant giert nach dem „Ring“: Gerade erst wurde er in Münster geschmiedet, in Bayreuth sowieso, und Berlin hat gleich zwei davon. Manche Schätze aber blühen im Kleinen. Oder aber in Kleinstädten. So wie am Sonntagabend in Wolf-ratshausen, wo die international besetzte Landsberger Theatergruppe „Die Stelzer“ ihre neue Produktion „Die Götter lachen laut“ zeigte.

Das Theaterensemble hat dazu Richard Wagners Opernvorlage zu „Rheingold“ aufs Wesentliche konzentriert, die Humorfreiheit ordentlich abgepudert und auch sonst pfundweise den Staub des mythischen Mammut-Werks weggeblasen. Fest auf dem Boden, hoch in der Luft und immer mitten im Publikum ging es um nichts weniger als um die Frage der Welt-herrschaft, nachdem aufgrund des riesigen Andrangs erst einmal das große Stühlerücken beendet war.

Alles ist schön, die Natur im Gleichgewicht: Die Rheintöchter planschen herum, arglos und sexy, immer ein Auge auf dem Golde, das zu behüten ihnen bestimmt ist. Jedoch sie reden zu laut und zu viel. Zwerg Alberich naht, und das Übel nimmt seinen Lauf: Von den schwatzenden Schwestern zum Narren ge-



Fest auf dem Boden, hoch in der Luft: Das Landsberger Ensemble „Die Stelzer“ brachte Theaterflair in die Wolf-ratshausener Marktstraße.

FOTO: HANS LIPPERT

halten, stiehlt er aus verletztem Stolz und Herrschbegierde das Gold. Denn zum Ring geschmiedet, verleiht es maßlose Macht über Welt und Natur. Und das, während die Riesen Fafner und Fasolt gerade im Auftrag von Göttervater Wotan die neue Götterburg Walhall errichten. Doch Gott ist pleite und kann die Burg nicht bezahlen. Die Riesen entführen Freia, die Göttin ewiger Jugend, als Pfand.

Sofort altern die unsterblichen Götter. Nun ist guter Rat teuer, sehr teuer. Loge, der halbgöttliche Zyniker, Tuschenspieler und Wotan-Berater bringt eine Lösung, die tausend neue Probleme anstößt: Das Rheingold. Und die Jagd nach dem Ring beginnt.

Die sieben Darstellerinnen Anna Brodacz, Aline del Torre, Ulrike Gronow, Heide Kuhl, Corinna-Bath'ja Maisa-

no, Katrin Sauerborn und Manuela Stüßer wechseln behände durch die Rollen. Riesen, Zwerge, Götter stelzen durch die Szenen und spielen mit dramatischen Inhalten wie mit Jonglierbällen. In luftigen Höhen wird ein wahrlich nicht unkomplexes Geschehen einleuchtend, und mitreißend vielschichtig erzählt. Über allem schwebend, entführen die Stelzer so in die Untiefen göttlichen und

menschlichen Trachtens, mit ganz eigener Ästhetik. Vor allem in der Gleichzeitigkeit, mit denen sie Handlungsstränge, Bedeutungsebenen und Schauplätze verknüpfen, erkennt man die Bewegungsakrobaten, an den Kostümen und Requisiten das Augenzwinkern, das das Ensemble mitbringt.

Eine neue Welt legt sich hier offen, vielleicht nicht ganz so bedeutungsschwer,

wie Wagner es sich vom „Ring“-Vorabend erhoffte. Dafür aber mit einem leichtstimmigen und überzeugend spielenden Ensemble spannungsvoll modern und überragend. Die Götter lachen laut. Am Ende aber lachte das Publikum, das allzu gerne hautnah dabei war, wenn es unterhaltend, skurril und häufig sehr, sehr komisch zugeht in den luftigen Höhen der Götter.